

## SÄCHSISCHE SONETTE

Von Erich Kästner

### 1. ALS EINER ÜBER DEN DIALEKT LACHTE

*Ich habbs nich gerne, wennse drierer lachn.  
Da bin ich komisch, weil ichs garnich bin.  
Sie denken bloß, mit uns, da kennses machn.  
Kommse nur hin.*

*Wenn Sie da nur nich irchendas verwechseln!  
Daß Sie uns kenn, das is noch längsd nich raus.  
Sie denken, daß wir Ihretwähjn sächseln?  
So sehn Sie aus.*

*Wir sinn nich so gemiedlich, wie wir schbrechen.  
Wir hamm, wenns sein muß, Dinnamit im Bluhd.  
Da kennse Gifd droff nähm, daß wir uns rächn!*

*Na, Ihr Gesichde merkd sich ja ganz guhd.  
Wir wärn Ihn' schonn noch mal de Knochen brechn.  
Nur Muhd!*

### 2. ALS EINER SEINE BRAUT STREICHELTE

*Na meine Micke, nu schenier dich nich!  
Du duhst ja so, als wärn wir beede fremd . . .  
Und dabei kenn wir uns. Und du kennst mich.  
Das scheene Hemd . . .*

*Hau mir doch nich gleich egal off de Fohdn!  
Bis doch mal wiedr wie in' Blauner Wald!  
So mach dir doch e Schild vors Kleed: „Verbohnd.“  
Mensch, bisdu kald.*

*Das sach ich dir. Das gehd mir so nich weidr.  
Das is doch keene Ahrd is das doch nich!  
Endwehdr wirsd endlich bald gescheidr —*

*Na ja! Warum nich gleich, mei Wühderich.  
Was ich noch sahchen wollde: du wirschd breidr.  
Hm? Irr ich mich?*

TELEGRAMME: "OTELANCAST"	<b>LANCASTER HOTEL</b>
	7, RUE DE BERRI <b>PARIS</b>
	ERSTKLASSIG